

JEDER SOLL DEM ANDEREN HELFEN, SEINE LAST ZU TRAGEN. AUF DIESE WEISE ERFÜLLT IHR DAS GESETZ, DAS CHRISTUS UNS GEGEBEN HAT. GALATER 6,2

Liebe Rundbriefleser,

unglaublich, aber wahr – ich bin jetzt schon seit über einem Monat in Uganda. Deshalb denke ich es ist an der Zeit, dass ich mich mal wieder in Form eines Rundbriefes bei euch melde und über meine ersten Wochen in Namutamba berichte. In der letzten Zeit haben mich einige E-Mails aus Deutschland erreicht, über die ich mich sehr gefreut habe! Bitte habt aber Verständnis dafür, dass ich nicht immer sofort antworten kann, da mein Internet das hier nicht zulässt. Dafür werde ich versuchen, die in den Mails gestellten Fragen hier im Rundbrief mit zu beantworten und hoffe, dass das für die Fragesteller in Ordnung ist.

Berlin – Abu Dhabi – Entebbe...



Als ich am 1. August endlich in meinem Flieger nach Abu Dhabi saß, tobte in mir ein wahres Gefühlschaos. Der letzte große Abschied von meiner Familie lag gerade erst hinter mir, die Aufregung vor meinem ersten

Flugzeugstart wuchs mit jeder Minute und natürlich auch die Frage, was mich in Uganda erwarten würde. Mit über einer Stunde Verspätung hoben wir schließlich ab und ich landete früh am nächsten Morgen in Abu Dhabi. Dort blieb mir durch die Verspätung nicht viel Zeit zum Umsteigen und ich bin sehr dankbar, dass ich problemlos alle Kontrollen passieren konnte und ohne Schwierigkeiten meinen Anschlussflug erreichte. In Entebbe angekommen half mir eine freundliche Uganderin, schnell durch die Pass- und Visakontrolle zu kommen. Auch bei meiner anschließenden Suche nach

dem Gepäck unterstützte sie mich – doch leider waren wir beide erfolglos. Nach einigem Fragen und hin und her erfuhr ich, dass es mein Gepäck leider nicht von Abu Dhabi nach Entebbe geschafft hat, worauf ich zum Glück vorbereitet war und die wichtigsten Sachen für ein paar Tage im Handgepäck hatte.

Am Flughafen wurde ich dann von Daniel Höynck und seiner Tochter Jemima ganz herzlich in Empfang genommen und es ging los in Richtung Namutamba. Ich war ziemlich überwältigt von all den neuen Eindrücken, angefangen bei der fremden Sprache bis hin zu den Straßen („dirt roads“), die sich sehr von Deutschland unterscheiden. Auf dem Weg nach Namutamba durfte ich auch zum ersten Mal Betty Nakafunvu treffen. Sie ist die Leiterin des Rehasentrums und gleichzeitig seit fast 20 Jahren das Patenkind meiner Eltern. Betty ist selber als Kind im Rehasentrum behandelt worden und seitdem besteht auch der Kontakt zwischen ihr und meinen Eltern. Sie ist ein Teil meiner Familie und dementsprechend aufregend und wunderschön war es für mich, endlich meine große Schwester ganz real kennenzulernen. Gegen Abend erreichten wir dann Namutamba und ich wurde vom Rest der Familie Höynck, Mama Lilli und den Kindern Tirza und Gideon begrüßt. In meiner ersten Zeit in Uganda konnte ich mit in ihrem Haus wohnen, wofür ich sehr dankbar bin!

Der Empfang am RC

An meinem 3. Tag in Uganda war es dann soweit: Ich besuchte zum ersten Mal das Rehasentrum – meine zukünftige Arbeits- und Wohnstätte. Die Kinder haben mir einen super lieben Empfang bereitet, es wurde gesungen, getrommelt und getanzt.



Der Blick auf den Eingang des RC - mit Joseph im Vordergrund 😊

Anschließend bekam ich von Daniel eine kleine Führung durch das RC. Nach all den Diskussionen, Gesprächen und Fragen, ob es möglich ist, dass ein Shorty mit im RC wohnt, war ich natürlich besonders gespannt auf mein zukünftiges Zimmer. Und obwohl zu diesem Zeitpunkt nur ein Bett, ein Tisch und zwei leere Schränke darin standen, war ich vom ersten Moment an begeistert von meinem zukünftigen Zuhause.

Mein Alltag am RC

Inzwischen liegt meine vierte Arbeitswoche schon hinter mir und ich habe mich an den Arbeitsalltag und den Tagesablauf ziemlich gewöhnt.

Ich fange um acht an zu arbeiten und nutze meine erste halbe Stunde, indem ich beginne den Unterricht für den Tag vorzubereiten. Halb neun gibt es dann eine Andacht, bei der sowohl die Patienten, als auch die anderen Mitarbeiter anwesend sind. Danach müssen die Kinder dann meistens im Garten mit helfen und ich beende meine Vorbereitungen für den Tag oder nutze die Zeit, um mit Kindern, die nicht raus dürfen, zu spielen. Nach einer kleinen Teepause geht es dann ins Klassenzimmer.



Dort lernen Kinder verschiedenster Altersstufen, was einen „normalen“

Unterricht wie in einer Schule unmöglich macht. Darum lernt jedes Kind für sich, je nachdem, wie weit es im Stoff ist. Für ältere Schüler funktioniert dieses Prinzip recht gut, sie nutzen die vorhandenen Lehrbücher und lösen die Aufgaben, die dann von Madam – der hier arbeitenden Lehrerin – kontrolliert werden. Während sie sich um die Größeren kümmert, arbeite ich mit den Jüngeren, denen teilweise noch jegliche Grundlagen fehlen. Da die Unterrichtsmaterialien besonders für sie recht knapp sind, schreibe ich ihnen alle ihre Aufgaben in Schreibhefte und helfe dann beim Lösen. Das fordert mich oft sehr heraus, da ich bisher wirklich nur sehr wenig Luganda verstehe und spreche, die Kinder wiederum kaum Englisch verstehen, aber es macht mir jeden Tag viel Freude! Es gibt keine schönere Belohnung als zu hören, wie ein Kind zum ersten Mal ein Wort alleine liest oder zu sehen, wie es eine neue Aufgabe allein bewältigt! Da das Aufschreiben der Aufgaben aber sehr aufwendig ist, bin ich dabei, neues Material für die jüngeren Schüler zu entwickeln, das dann im Unterricht genutzt werden kann.

Nach dem Unterricht geht es dann zum Mittagessen. In den allermeisten Fällen gibt es Posho (Maisbrei), Reis und Bohnen, was mir wesentlich besser schmeckt als ich erwartet hätte!



Nach dem Essen werden entweder Spiele gespielt oder die Kinder beschäftigen sich mit Handarbeiten. Nachmittags werden Madam und ich dann zusätzlich von Katharina unterstützt. Sie ist genau wie ich als Kurzzeitlerin hier und unterrichtet vormittags Tirza, die älteste Tochter der Familie Höynck.

Nach dem Nachmittagsprogramm habe ich dann noch Zeit um Vorbereitungen für den nächsten Tag zu treffen oder mir von den Kindern ein bisschen Luganda beibringen zu lassen bis der Arbeitstag für mich beendet ist.

Die erste eigene Wohnung...

Etwas Besonderes an meinem Kurzzeitlerdienst ist, dass ich nicht nur am RC arbeite, sondern auch hier wohne.



Das bringt natürlich einige Schwierigkeiten mit sich und ist sicher ganz anders als in Deutschland – aber ich genieße jeden Tag hier in meinem Zimmer! Die Kinder und auch die anderen Staffs (die Mitarbeiter), die hier wohnen, respektieren mein Zimmer als Rückzugsraum für mich und kommen nur sehr selten an die Tür. Dadurch bin ich wirklich sehr ungestört und kann in meinem Zimmer auch ein kleines bisschen „deutsch“ leben, zum Beispiel Hosen tragen (was ich ansonsten in Namutamba nicht mache). Ein besonderes Privileg sind auch mein Kühlschrank und der Minibackofen, die es mir erlauben, abends für mich zu kochen oder Brot zu backen. Andere Dinge sind weniger deutsch, zum Beispiel, dass es kein fließendes Wasser gibt, dass Wasser zum Trinken oder Kochen erst gefiltert werden muss oder dass es manchmal keinen Strom gibt. Aber das sind alles Umstände, an die man sich gewöhnen kann und die mir erstmal bewusst machen, in welchem Luxus ich in Deutschland gelebt habe.

Emu, bbili, ssatu...

Eine der häufigsten Fragen, die mir gestellt wird ist, wie es mit dem Sprache lernen klappt. Was beim Lernen ganz sicher nicht fehlt ist die Motivation. Jedes Mal wenn ein Kind mir etwas auf Luganda erzählt und mich anschließend erwartungsvoll anschaut oder wenn ich versuche, jemandem etwas zu erklären und es einfach nicht funktioniert ist das ein neuer Motivationsschub. Was auch sehr hilft ist die Bereitschaft der Kids und der Staffs, mir beim Lernen zu helfen. So hat mir ein Junge beim Uno spielen beispielsweise die Zahlen (s. Überschrift – emu, bbili, ssatu = 1, 2, 3) und die Tiere, die auf den Spielkarten sind (Junior Uno) beigebracht. Trotz allem kann ich bis jetzt nur einige Sätze und Wörter, aber jedes Mal, wenn ich ein bisschen mehr von dem verstehe, was die Kinder erzählen oder das ein oder andere Wort der Andacht schon kenne, bevor es auf Englisch übersetzt wird, ist das für mich ein Erfolg und lässt mich weiter lernen.





DANKE!

Ein so kleines Wort und dennoch das Einzige, was ich sagen kann, um auszudrücken, was ich empfinde. Kurz nachdem ich in Uganda angekommen war erreichte mich eine Mail der Neukirchener Mission, dass mein Spendenkonto für den Einsatz gedeckt ist. Ich bin überwältigt von all der Anteilnahme und Unterstützung, die mir für meinen Kurzzeiteinsatz entgegengebracht wurde und wird! Und ich danke allen Spendern von ganzem Herzen!

Auch wenn mein Spendenkonto gedeckt ist würde ich mich unglaublich freuen, wenn weiter an das Rehaszentrum gespendet wird. Die Kinder hier sind darauf angewiesen, dass jemand die Kosten für ihre Behandlung und den Aufenthalt übernimmt und ich kann mit Sicherheit sagen, dass das Geld hier an der richtigen Stelle ankommt. Schon jetzt einen großen Dank an alle, die die Arbeit hier unterstützen! Die Kontoverbindung dafür findet ihr unten auf dieser Seite.

Obwohl es noch so viel zu erzählen gäbe, werde ich diesen zweiten Rundbrief jetzt beenden. Vielen Dank für euer Interesse an meiner Zeit hier!

Liebe Grüße aus dem schönen Namutamba ☺

Eure Helene



Danke für...	Bitte für...
<ul style="list-style-type: none"> • alle Spender!! • alle, die für mich beten! • Familie Höynck für ihre tolle Unterstützung in allen Bereichen • die Mitarbeiter des DMÄT, die mich immer wieder herzlich einladen und willkommen heißen • Katharina, mit der ich super zusammen arbeiten, aber auch einfach mal reden kann ☺ 	<ul style="list-style-type: none"> • Bewahrung vor einem heftigen Kulturschock • Betty, um Kraft und Durchhaltevermögen für ihre vielen Aufgaben • Bewahrung vor Krankheiten • weiterhin gutes Lernen der Sprache • alle anderen Kurzzeitler für Segen in ihrem Einsatz



Wer mir etwas schicken möchte, kann das an die folgende Adresse tun. Ich freue mich sehr über Post!

Namutamba RCHC
P.O. Box 6045
Kampala/Uganda

Für Spenden an das Rehaszentrum bitte die folgende Kontoverbindung nutzen:

Neukirchener Mission
IBAN: DE26 3506 01902119 6410 15
BIC: GENODED1DKD
Verwendungszweck: Namutamba